

worden. Dies hängt mit der Charakteristik der (Hss.-)Sammlung zusammen, die zu einem großen Teil aus v. a. griechischen, aber auch u. a. hebräischen Hss. besteht. Der hier vorgelegte Katalog schließt diese Lücke, und zwar erfreulicherweise auch in Form einer Tiefenerschließung, die noch dazu über die in den einschlägigen englischen Katalogen übliche Grenze von 1540 bis zum Ende des 16. Jh. hinausgeführt wird. Erfasst werden 67 Hss. und 33 Fragmente, die nach den gängigen Richtlinien der englischen Hss.-Katalogisierung beschrieben werden. Die älteste Hs. datiert von Ende des 11. / Beginn des 12. Jh. (MS. 378), der Großteil der Codices stammt aus England, aber eine durchaus erwähnenswerte Anzahl auch aus Frankreich und Italien. Eingeleitet wird der Katalog durch einen informativen Abriss der Vorgeschichte und Geschichte von Christ Church und seiner Büchersammlung, der älteren Bemühungen um Katalogisierung dieses Bestandes und, in den Appendices zur Einleitung, durch die Edition von mehreren hsl. Katalogen (1676; Old Archives Catalogue 1717; Bücherliste von John Rigby 1723; New Library Manuscript Catalogue) und eine entsprechende Signaturenkonkordanz. Die qualitativ hochwertigen Abbildungen, die fast durchweg, weil ganze Seiten einnehmend, ein ansprechendes Format besitzen, machen den Band auch zu einem ästhetischen Vergnügen und somit auch zu einem gut brauchbaren Hilfsmittel für die universitäre Lehre.

M. W.

Les livres des maîtres de Sorbonne. Histoire et rayonnement du collège et de ses bibliothèques du XIII^e siècle à la Renaissance, sous la direction de Claire ANGOTTI / Gilbert FOURNIER / Donatella NEBBIAI (Histoire ancienne et médiévale 145) Paris 2017, Publications de la Sorbonne, 376 S., Abb., ISBN 978-2-85944-993-3, EUR 30. – Die hier versammelten Beiträge gehen auf einen vom IRHT 2012 veranstalteten Studententag zurück (Claire ANGOTTI, Introduction, S. 13–29). – Thierry KOUAMÉ, La Sorbonne médiévale dans l'univers des collèges parisiens (S. 33–59), erörtert die Rolle des Collège de Sorbonne im Vergleich mit den übrigen Pariser Kollegien, indem er die lateinische Terminologie für das Collège, die Quellenlage und die Beeinflussung anderer Kollegien, insbesondere in deren Statuten, durch die Sorbonne untersucht, und kommt zu dem Schluss, dass die dieser gern beigemessene außergewöhnliche Stellung und Bedeutung wohl zu relativieren, allerdings in einem Punkt unbestreitbar ist: nämlich hinsichtlich ihrer Bibliothek. – Christopher LUCKEN, La *Biblionomia* et la bibliothèque de Richard de Fournival. Un idéal du savoir et sa réalisation (S. 63–96), widerspricht der teils in der Forschung ventilierten Ansicht, die in der *Biblionomia* genannten Werke seien nicht mehr als ein idealer Kanon, sondern schließt aus den erhaltenen Hss. aus der Bibliothek Richards auf dessen Absicht, diesen Kanon auch tatsächlich in Form einer Büchersammlung zu realisieren. – Karine KLEIN, Les bibliothèques des collèges séculiers parisiens et la Sorbonne (S. 97–122), vergleicht die Bibliothek des Collège hinsichtlich verschiedener Aspekte wie Organisation, Benützungsordnungen, Zirkulation der Hss. usw. mit jenen der kleineren Kollegien in Paris und stellt jeweils die Frage nach einer möglichen Vorbildwirkung. – Gilbert FOURNIER, Lire l'archive. Les commentaires sur l'*Éthique à Nicomaque* au collège de Sorbonne